

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 6. November.

J u l a n d.

Berlin den 3. November. Der Fürst Soltykow, ist von St. Petersburg hier angekommen. — Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Senator von Lubianowski, ist nach St. Petersburg abgereist.

Berlin. — Die bei den beiden Huldigungs- Landtagen freierten Grafen haben vor einiger Zeit ihre Diplome empfangen. Es ist ausführlich darin angegeben, wie sie sich bei Tournieren zu betragen, welchen Platz sie und die Knappen einzunehmen, wie sie die Lanzen einzulegen hätten und Aehnliches. Auch ist ihnen unter Androhung des Verlustes ihrer Würde ausdrücklich verboten, sich mit einer Bürgerlichen zu verheirathen. — Mehrere aufgeklärte hiesige Juden, die durchdrungen sind von der Ueberzeugung, daß es nothwendig sei, endlich einmal Sagenen, Formen und Gebräuche aufzugeben, die nichts als leere, todte Aeußerlichkeiten sind, und zu dem vernünftigen Bewußtsein der Gegenwart auch nicht die geringste Beziehung mehr haben, sind entschlossen, demnächst zu einem Reformverein zusammenzutreten, und vielleicht werden sie sich demjenigen anschließen, der sich zu Frankfurt a. M. gebildet hat. Die von diesem aufgestellten Grundsätze, besonders die Verwerfung des Talmud und alles dessen, was sich an denselben knüpft, anerkennen auch sie als die allein richtigen und sittlich nothwendigen, da sie endlich dazu führen werden, die schon längst ganz bedeutungslosen, auf die partikulairsten Verhältnisse berechneten Gebräuche und Sagenen bei Seite zu werfen, und dem vernünftigen Geiste der Gegenwart sein Recht widerfahren zu lassen.

(Nach. Z.)

(Düss. Ztg.) Die gegen den Verfasser des die hiesige katholische Geistlichkeit verletzenden Artikels in der Bossischen Zeitung eingeleitete Untersuchung hat bereits ein sehr günstiges Resultat für die katholischen Geistlichen ergeben, dessen Veröffentlichung nächstens durch die Behörde geschehen wird, damit die Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen ferner nicht so leicht untergraben werde.

Stettin den 23. Okt. (Börs.-N.) Von großer Bedeutung für Deutschland ist der Landhandel nach China über Rußland und Kiachta, der früher für uns so blühend war und, seit Aufhebung der Konvention vom Jahre 1808, ganz darnieder liegt. Man hat in neuerer Zeit zur Rechtfertigung dieser Sperre das große Uebergewicht der Orientalischen Partei in Rußland geltend machen wollen, und die Behauptung aufgestellt, daß diese es sei, welche eine hermetische Absperrung gegen den Occident verlange. Wir halten diese Mittheilung aber in keiner Art für unwiderlegbar und entscheidend. In Rußland hat, wie Jeder weiß, der Gutsbesitzer allein das Recht, auf dem Lande Fabriken anzulegen. Er hat davon in neuerer Zeit in der Hoffnung häufig Gebrauch gemacht, daß er durch den übermäßigen Schutz des Grenz-Tarifs einen bedeutenden Gewinn haben werde. Allein die Täuschung ist nicht schwer zu erkennen und auch in Rußland bereits vielfach erkannt worden; denn in noch viel größerem Maße hat der Ausfuhrhandel der Ackerbauprodukte abgenommen, als die Fabrikation gestiegen ist. Man vergleiche doch den früheren Wohlstand Rußlands, und namentlich den Vorrath an baarem Gelde, mit den jetzigen Zuständen, und man wird ein sehr erfreuliches Resultat nicht finden, obwohl auch das frühere Finanzsystem nicht fehlerfrei war, indem England, das keine Reciprocität bewilligte,

zu sehr begünstigt wurde. Die Annahme mäßiger Zölle würde nicht allein alle Russischen Fabriken, welche die Bedingungen einer natürlichen Existenz im Lande finden, zu größerem Fleiß und und größerer Vervollkommnung anspornen, sondern auch der Regierung bedeutende baare Einnahmen liefern, die sie anderweitig nützlich verwenden und dadurch ihre Macht immer mehr erhöhen könnte. Wegen des Transto-Handels nach China könnte man sich dahin einigen, daß nur ein Transto-Zoll nach dem Gewichte erhoben würde, wodurch sich die kommerziellen Verhältnisse dahin gestalten müßten, daß Rußland die gröberen Fabrikate, Deutschland aber die feineren Waaren für China liefern würde. Bei diesem Zustande würden beide Nationen bedeutend gewinnen, indem eine Menge Tauschgeschäfte realisiert werden könnten, wodurch die Ausfuhr der Russischen Produkte wieder steigen und die des baaren Geldes abnehmen müßte. Der hieraus entspringende Vortheil ist so einleuchtend und bedeutend, daß wohl schwerlich irgend eine Partei, wenn sie durch Mittheilung der Gründe vollständig aufgeklärt worden, denselben von der Hand weisen wird; denn die materiellen Interessen werden in der Regel höher, als die geistigen, und die persönlichen immer höher, als die allgemeinen der Partei geschätzt. In neuester Zeit hat sogar ein Russischer Beamte, Hr. v. Tangoborski, in einem sehr gründlichen Werke über die Oesterreichischen Finanzen durch schlagende Zahlen bewiesen, daß die mäßigen Zölle des Deutschen Zollvereins zur Belebung der Industrie und der Ausfuhr mehr als die höhern des Kaiserstaates beigetragen haben. Hoffen wir daher, daß dies vortreffliche Werk, welches aus ganz unverdächtiger Quelle kommt, auch in Rußland eine ernste Beachtung finden werde.

Vom Rhein. — In der Sächsischen Kammer ist die Justizreform bekanntlich einstweilen gescheitert. Doch scheitern ist nicht das rechte Wort, die Gegner haben ihr bloß durch allerlei Manöver den Wind abgewonnen, was nicht zu verwundern, da sie leichter geladen haben. Aber die Zeit wird kommen, wo der alte Schlendrian zum Stehen gezwungen werden wird, und der unparteiische Kampf wird dann zeigen, auf welcher Seite das Recht ist. Zwar hat das Justiz-Departement erklärt, es könne sich nicht überzeugen, daß an der zur Zeit bestehenden Justizverfassung etwas auszusetzen sei; was man von Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, Geschworen rede, sei nur ein Stichwort der Partei; man habe damit ganz andere Zwecke vor Augen, als die Justiz, welche nur in dem alten, gründlichen Verfahren ihre wahren Garantien finde. Man werde sich daher nie irre machen lassen und eine Konzession machen, die nur eine Schwäche zum Nachtheil der

Vernunft wäre. Indessen erkennt man doch, daß mit diesem vornehmen Absprechen der Kampf nicht beendet sei, daß er im Gegentheil immer wiederkehren werde und zwar immer heftiger, daß es daher weise sei, sich darauf vorzubereiten. Als man vor einiger Zeit las, das Sächsische Ministerium werde Jemand nach den Ländern schicken, wo das öffentliche Verfahren gelte, um dasselbe genauer kennen zu lernen und darüber zu berichten, so fand man dies Anfangs sehr schön. Denn wenn man gleich sich fragte, wie es komme, daß der Justiz-Minister sich eben erst so entschieden und zwar für alle Zeiten gegen das öffentliche Verfahren aussprechen konnte, da er durch die Absendung eines Agenten das Geständniß ablegt, daß er dasselbe keineswegs genau genug kennt, um den Stab darüber brechen zu können: so wurde diese Maßregel doch mit Dank aufgenommen. Man wollte daraus erkennen, daß der Minister seine vorgefaßte Meinung abgelegt habe. Seitdem hat man jedoch erfahren, wer zu jener Sendung berufen ist, und der Eindruck hat sich wieder anders gestaltet. Die Sächsischen Vaterlandsblätter, die in der Regel mit großem Geschick den Fortschritt von der praktischen Seite aufzufassen und zu fördern wissen, enthalten einen Aufruf an alle Freunde der Oeffentlichkeit, zusammenzutragen, damit aus vereinten Mitteln ein anderer tüchtiger Mann nach dem Rhein, nach Frankreich, Belgien und Holland geschickt werden könne, um seiner Seits dort das Verfahren zu studiren, und den von der Regierung vorgebrachten Mängeln desselben seine Lichtseiten entgegenzuhalten, und ein sicheres Urtheil zu gewinnen. Der Mann dazu ist schon gefunden, an Geldbeiträgen fehlt es nicht. (Nach. Z.)

U n s l a n d.

De u t s c h l a n d.

München den 29. Okt. (N. Abdz.) Kaum haben unsere Blätter die Bildung eines Comités für die Haupt- und Residenzstadt behufs der Empfangnahme freiwilliger Gaben gemeldet, die bestimmt werden, unsere noch in Griechenland anwesenden Landsleute aus einer der bedauernswürdigsten Lagen zu reissen, welche es es nur geben konnte; so fließen auch schon die mildthätigen Gaben dem Bernehmen nach so reichlich, daß es nur der Nachahmung dieses schönen Beispieles in den übrigen Städten Bayerns bedarf, um den edlen Zweck der Sammlungen vollständigst zu erreichen. (N. W. Z.) Von den zuletzt aus Griechenland zurückgekehrten Soldaten sind die meisten in unsere Regimenter wieder eingetreten, natürlich nicht mit den Graden, welche sie in Griechenland bekleideten. Mehrere Offiziere von denselben dienen jetzt wieder

als Unteroffiziere, haben jedoch Hoffnung, durch den nächsten Armeebefehl Lieutenants zu werden.

Stuttgart den 28. Okt. (W. Z.) Es sollen in neuerer Zeit zwischen dem Bischöflichen Ordinariate und dem königlichen katholischen Kirchenrathe wiederum Mißhelligkeiten ausgebrochen sein, nachdem man schon gehofft hatte, diese peinlichen Erörterungen würden jetzt völlig beseitigt sein. Es scheint, als habe der Landesbischof die jetzt von dem königlichen katholischen Kirchenrathe vorgenommenen Dienstprüfungen katholischer Geistlichen als zur Befugniß des Ordinariats gehörig für dieses in Anspruch genommen, und sich zuletzt — als seine desfallsigen Beschwerden unerhört blieben, bewogen gefunden, den Kommissair, welchen er bis jetzt zur Anwohnung dieser Prüfungen delegirt, dieses Mal nicht dafür abzusenden. Obgleich nun diese Sache, besonders im Oberlande, viel besprochen und herumgetragen wird, auch schon Anlaß zu einigen unangenehmen persönlichen Konflikten gegeben haben soll, so können wir doch mit Recht von der Weisheit und Mäßigung beider Seiten erwarten, daß sie bald zur Zufriedenheit beider Theil ausgeglichen werden wird. — Die Männer der entschieden liberalen Partei, deren Organ, der „Beobachter“ genannt, unter der neuen Redaktion immer strengerer Censur unterliegt, haben jetzt den Entschluß gefaßt, gegen alle Censurstriche die Rekursinstanzen regelmäßig zu durchlaufen. In neuerer Zeit wurde nämlich ein Artikel gegen die bekannten Ausfälle auf die Württembergischen Advokaten (aus Veranlassung ihrer Erklärung für öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren) von der Censur in wesentlichen Stellen gestrichen und diese Durchstriche, auf erhobene Beschwerde, sowohl von der Censur-Kommission als von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aufrecht erhalten, von dem königlichen Geheimrathe aber der letztinstanzlichen Beschwerde Folge gegeben, und die Durchstriche wieder aufgehoben. Diejenigen Censurstriche aber, welche auf dem Verwaltungswege nicht wieder aufgehoben werden, wollen die Eigenthümer des „Beobachters“ dann der Stände-Versammlung vorlegen, als Belege zu dem Zustande der periodischen Presse in Württemberg.

Frankfurt a. M. 30. Okt. Hier wird auf den Grund Pariser Briefe behauptet, daß ein Europäischer Kongreß wirklich beschlossen sei. Niemand zweifelt, daß er den Spanischen und Griechischen Angelegenheit gewidmet sei, und alle Kabinette einstimmig Maßregeln zu ergreifen bereit seien, um das Prinzip der Legitimität gegen alle ihm Abbruch thuernden Akte zu sichern, und der Lust, Verschwörungen anzuzetteln, nachhaltig zu begegnen. Man will schon wissen, daß Rußland, Dester-

reich, Frankreich und Preußen gegen das dem König Otto aufgedrungene neue Ministerium protestirt, und in der Art und Weise seines Benehmens einen Angriff auf die Majestätsrechte erblickt haben sollen, der in Griechenland so wenig als anderswo zu dulden sei. — Die Reise Sr. Majestät des Königs von Baiern nach Wien soll jetzt um so mehr beschlossen sein, und gewiß meint es auch das Wiener Kabinet aufrichtig mit König Otto. (L. Z.)

Leipzig den 1. Novbr. (D. A. Z.) Bei der heute auf dem hiesigen Rathhause stattgefundenen Aktienzeichnung für die Sächsisch-Schlesische Eisenbahn gegen Anzahlung von 10 Thlr. pr. Aktie sind bis diesen Mittag 12 Uhr für 8,200,000 Thlr. gezeichnet worden.

Bremen den 29. Oktober. Wir hören so eben aus guter Quelle, daß in Berlin zwischen Preußen und Hannover dahin verhandelt wird, für jetzt die Provinzen Göttingen und Grubenhagen mit dem Harzgebirge an den Zollverein anzuschließen, woraus dann mit unausweichbarer Nothwendigkeit der Anschluß der nördlichen Provinzen binnen kurzer Frist folgen muß. So triumphirt also doch endlich die Bestrebung der Zollvereinsfreunde in Hannover, und wie es scheint, hat die jetzige Gegenwart der Herren Dommès und Albrecht in Berlin, die beide Anhänger des Anschlusses sind, auf diesen Erfolg großen Einfluß gehabt. Das Großherzogthum Oldenburg würde natürlich keinen Augenblick zögern, sich zugleich mit Hannover anzuschließen. Ob die Hannoverische Ständeversammlung ihre Zustimmung zu dem partialen Anschlusse geben muß, und wenn sie das Recht der Zustimmung besitzt, ob sie beistimmt, wissen wir nicht. (H. C.)

Frankreich.

Paris den 29. Okt. Der Herzog von Amale soll damit beauftragt seyn, auf seiner Reise durch das Königreich beider Sicilien sich auch nach Palermo zu begeben, um dort der Ausgrabung der irdischen Ueberreste seines Oheims, des Grafen v. Beaujolais, und ihrer Einschiffung auf einem Französischen Fahrzeuge beizuwohnen. Es soll nächstens ein Schiff von Toulon nach Palermo abgehen, um dort den Sarg des Bruders Ludwig Philipp's in Empfang zu nehmen.

Obgleich Herr Thiers hat verbreiten lassen, seine Rückkehr nach Paris stehe mit der Politik in gar keiner Beziehung, so will man doch behaupten, die Besorgniß, daß Marshall Soult plötzlich sich von seinem Ministerposten zurückziehen möchte, habe ihn nach der Hauptstadt zurückgeführt; in dieser Meinung findet man sich dadurch bestärkt, daß er seit seinem Eintreffen hieselbst den Marshall Soult, mit dem er sich jetzt sehr gut zu stehen scheint, bereits zwei bis dreimal besucht hat.

Man hat heute das sehr unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, Se. Heil. der Papst habe eingewilligt, einige Regimenter Franzosen zur Unterdrückung des Aufstandes in den Legationen anzunehmen.

Graf Bresson ist, von Berlin kommend, zu Paris eingetroffen.

Herr Boyer, ehemaliger Präsident von Haiti, hält sich fortdauernd in Paris auf, und es heißt, daß er seine Reise nach Italien erst im nächsten Frühjahr antreten werde, da er das Ende der Unterhandlungen abwarten wolle, welche die Französische Regierung mit der neuen provisorischen Regierung von Haiti angeknüpft hat.

Zu welchen Verirrungen der Dämon der Eitelkeit auch die ausgezeichnetsten Geister verleiten kann, davon liefert das letzte politische Programm des Hrn. von Lamartine wiederum ein betäubendes Beispiel. Der sanfte Dichter der „Harmonien“ macht sich jetzt zum Organ der schrillendsten Dissonanzen, um die Rolle eines politischen Agitators zu spielen, und so ruft er dem Volke am Schluß seines Manifestes zu: „Wenn die National-Versammlung heute wieder aus ihrem Grabe erkände und sich ihrem solchergestalt entstellten Werke gegenüber sähe, welcher ihrer Staatsmänner würde die Revolution in den Händen der jetzigen Regierung wieder erkennen? Von Reaction zu Reaction, von Bestechung zu Bestechung, von Einschüchterung zu Einschüchterung, von Vorwand zu Vorwand schreitend, welchen Grundsatz hat man unangefastet gelassen? Satt einer Demokratie habt ihr eine Oligarchie; statt der Gleichheit einen Wahl-Adel; statt eines Magistratur-Königthums ein Dynastie-Königthum; statt der freien Presse, die September-Gesetze; statt des Associations-Rechts, das Verbot im Vereine zusammenzutreten; statt der freigegebenen und vom Altar lebenden Religion, religiöse Streitigkeiten und um das Budget haderende Kulte; statt des ins Unendliche theilbaren Grundeigenthums, ein Grund-Eigenthum von todter Hand, das von Tag zu Tag mehr an unzählbare Körperschaften übergeht und die Familie enterbt; statt der Arbeit und der Gewerbe, ein an die Kapitalisten verkauftes Frankreich; statt der beweglichen und moralischen Suprematie des Verstandes, die Suprematie des Grundzinses und die Oberherrlichkeit der Scholle und des Patents! Hier habt ihr die Revolution einerseits, die Regierung andererseits. Urtheilt nun!“

Am 20. Oktober fand auf dem zu Montagne-la-Reine, 5 Kilometer von Clermont, an der Eisenbahn angelegten Bahnhofe eine Arbeiter-Coalition statt, welche den Zweck hatte, eine Maschine für die Erd-Arbeiten zu zerstören. Der Gendarm-Lieutenant von Clermont begab sich mit einer Brigade und den Verwaltungs- und Gerichts-Behörden an Ort und Stelle, um die Gährung, die den

höchsten Grad erreicht hatte, zu dämpfen. Bei der Ankunft dieser Herren stießen die Arbeiter die gewaltsamsten Drohungen aus, reizten sich einander zur Empörung auf und begannen ihre Zerstörungs-Pläne gegen die Maschine, wovon mehrere Theile durch sie zertrümmert wurden. Das Einschreiten der Eigenthümer und Chefs steigerte nur die Wuth der Empörer, die sich gegen sie Thätlichkeiten erlaubten, welche die ernstlichsten Folgen haben konnten. Nach der Entfernung dieser Herren begannen die Arbeiter, die hölzernen Theile der Maschine zu verbrennen; sie suchten sich den Gendarmen zu widersetzen, und es entspann sich ein Kampf; der Lieutenant selbst mußte zweien Gendarmen, die man mißhandelte, mit den Waffen in der Hand zu Hülfe eilen. In Folge der getroffenen Maßregeln mußten die Arbeiter sich zurückziehen, und es fanden Verhaftungen statt. Man mußte ein Jäger-Detachement an Ort und Stelle senden, welches bis zur gänzlichen Wiederherstellung der Ruhe dort verweilen wird.

Considère, der in mehrere politische Prozesse verwickelt, und auch der Theilnahme eines Angriffs auf die Person des Königs beschuldigt war, ist so eben in das Gefängniß von Montmedy abgeführt worden. Er wurde an der Ost-Gränze ergriffen, als er so eben eine bedeutende Quantität Belgischen Tabacks über dieselbe schmuggeln wollte; sein Befährte ist ebenfalls von den Zoll-Beamten festgenommen worden.

Der ehemalige Polnische General Roman Soltyß ist am 24ten d. zu St. Germain en Laye gestorben.

S p a n i e n.

Madrid den 20. Okt. Die Regierung hat sehr befriedigende Nachrichten aus der Havanna erhalten. Der bisherige General-Kapitain von Cuba, Don Gerónimo Baldez, einer der ältesten und vertrautesten Freunde Spartero's, berichtet vom 1ten September, daß er Kenntniß von der Einsetzung der provisorischen Regierung in Madrid, so wie von der Ernennung des Generals O'Donnell zum General-Kapitain von Cuba, erhalten habe. Er fügt in Bezug auf Letzteren hinzu: „Den lebhaftesten Antheil an der Erhaltung dieses werthvollen Theiles der Monarchie nehmend, konnte ich nicht umhin, mich über die Wahl eines so würdigen Generals zu freuen, eine Wahl, die höchst treffend ist und der ich zuerst die schuldigen Lobsprüche zolle. Ich erwarte nur seine Ankunft, um den Befehl jenem General, falls meine Nachrichten begründet sind, oder jedem Anderen, den man mir zum Nachfolger bestimmt, zu übergeben.“ Auf diese Weise widerlegen sich die von den Ayacuchos verbreiteten Gerüchte, daß der General Baldez sich weigere, der neuen Regierung zu gehorchen.

Der Senat hielt gestern keine Sitzung, indem keine Geschäfte vorlagen. Der Kongreß genehmigte

bisher alle vorgelegten Wahl-Akten mit Einstimmigkeit, so daß man wohl voraussetzen darf, auch die wichtige Frage der Volljährigkeit der Königin werde ohne Widerspruch entschieden werden.

Die Minister beriefen vorgestern mehrere der einflussreichsten Cortes-Mitglieder, so wie auch einige andere Personen von Bedeutung zu sich, um mit ihnen über die Förmlichkeiten zu berathschlagen, unter denen die Volljährigkeits-Erklärung der Königin vor sich gehen soll. Ueber den Ausgang dieser Berathschlagungen verlautet nichts Bestimmtes, und man scheint die Ankunft Olozaga's abwarten zu wollen, um einen entscheidenden Beschluß zu fassen.

Italien.

Von der Italienischen Gränze den 24. Okt. (D. A. Z.) Die Entsendung eines bedeutenden Oesterr. Truppenkorps nach der Röm. Gränze, hat neuerdings zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß diese Streitkräfte die Bestimmung hätten, sobald sich Symptome neuer Unruhen offenbaren sollten, die Legationen zu besetzen. Es scheint demnach, daß die Ruhe noch immer nicht so befestigt ist, als die Proklamationen der Röm. Regierung glauben machen wollen. In der That herrscht in dem nördlichen Theile des Kirchenstaates fortwährend eine dumpfe Gährung, die durch die Gerüchte von der bevorstehenden Ankunft einer Französ. Flotte, die gänzliche Schließung der Universität Bologna und von neuen drückenden Finanzmaßregeln stets frische Nahrung erhält. — In Modena, wo das Willkührregiment mehr als irgendwo an der Tagesordnung ist, wo das Volk unter dem Druck der Abgaben und Feudallasten erliegt, herrscht ebenfalls eine sehr aufgeregte Stimmung, die jeden Augenblick zum Ausbruche reif ist. Auch hier soll Oesterreich mahnend seine Stimme erhoben haben, daß man den allzu straff gespannten Bogen etwas nachlasse, wahrscheinlich ohne Erfolg. In Rom dauern die Unterhandlungen zu demselben Zwecke fort. Auch von einem neuen Anlehen von mehreren Millionen Scudi unter der Garantie Oesterreichs ist wieder die Rede. Der Hauptanstand wird wohl darin liegen, daß man in Verlegenheit ist, was man zur Sicherstellung der Darleher verpfänden soll.

Turin den 23. Okt. (A. Z.) Fürst Schwarzenberg, außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Oesterreich an unserm Hofe, wurde gestern von unserm Könige in besonderer Audienz empfangen, um Sr. Majestät das Antwort-Schreiben seines Monarchen auf die im Namen des Prinzen Eugen von Savoyen-Carignan durch den Grafen Sambuy am 27ten v. M. in Wien erfolgte Werbung um die Hand der Erzherzogin Marie Karoline, Tochter des Vice-Königs des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, zu überreichen. Die Vermählung

wird im Laufe des nächsten Frühjahrs in Turin gefeiert werden. Die Aeltern der erlauchten Braut werden dieselbe hierher begleiten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 26. Okt. Durch einen Tagesbefehl vom 22. d. M. hat Sr. Majestät eine große Anzahl von Beförderungen unter dem höheren Militair vorgenommen; es befinden sich darunter über 30 Ernennungen zu Generalen der Infanterie, der Kavallerie, der Artillerie und des Geniewesens.

Der beim Kriegs-Minister für besondere Aufträge angestellte Oberst Danilewski ist zum Generalkonsul in Serbien ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Okt. (D. A. Z.) Aus Macedonien hier angekommene Europäische Reisende berichten, daß ein gewisser Suchopan, ein orthodoxer Bischof, in letzterer Zeit Griechenland, Bosnien und Albanien bereist habe und sich gegenwärtig in den Klöstern des Athosgebirges aufhalte. In allen Hauptorten jener Länder habe er längere Zeit verweilt, dort große Thätigkeit entfaltet und allenthalben Relationen angeknüpft und ziemlich laut für Rußland, namentlich für dessen Verdienste um die Griechische Kirche des Orients gesprochen; auf eine geschickte, kaum bemerkbar erscheinende Weise Politik mit Religion verflechtend, habe er allenthalben Rußland als den Anhaltspunkt für die Griechischen Christen des Orients, an welchem sie Schutz und Stütze in dieser bedrängten Zeit zu suchen hätten, geschildert. Jene Reisenden gehen so weit, ihm einigen Antheil an den in Albanien ausgesprochenen Unruhen zuschreiben zu wollen. Er sei ein Mann von klarem, durchdringendem Geiste, großer Eloquenz und mannichfaltiger Sprachkenntniß. Slave von Geburt, sei er zuerst Rektor an der Schule in Czernowitz in Oesterreich gewesen. Von dort aus verschiedenen Gründen exilirt, habe er sich nach Jassy in der Moldau begeben, habe die Freundschaft des Fürsten Stourdza zu erlangen gewußt und sei von ihm zum Vladika in der Moldau ernannt worden. Von dem Fürsten später seine Beförderung zum Metropolitan verlangend, habe er sich wegen der abschlägigen Antwort desselben mit ihm überworfen, Jassy verlassen und sich nach Konstantinopel gewendet, wo er von Hrn. v. Buteniewsk auf das wohlwollendste aufgenommen und unterstützt worden sei und dann vor einigen Monaten von Konstantinopel sich auf jene Reise begeben habe. Ein anderer orthodoxer Bischof, Namens Hilarion, ein Grieche von Geburt, durchzöge ebenfalls obige Länder mit ganz denselben Tendenzen.

Griechenland.

Dem Marsailer Semaphore wird unterm 10. Okt. aus Athen geschrieben: Wir sind heute

Nacht durch einen plötzlichen Lärm erschreckt worden. Der Adjutant des Königs, Senneos, ein Sohn Kolokotronis's, wußte den König glauben zu machen, daß in den Kasernen eine Gegenrevolution versucht werde. In Folge dieser Vorspiegelung ließ der König aus eigenem Antriebe und um Mitternacht von demselben Senneos zu seiner persönlichen Sicherheit zwei Kompagnien holen und zu gleicher Zeit den Repräsentanten der Mächte anzeigen, daß er jeden revolutionairen Versuch verdammen würde. Die Herren Piscatory und Lyons begaben sich unmittelbar zu dem Könige, und stellten ihm vor, wie nöthig es sei, einen Mann zu bestrafen, der ihn auf solche Weise kompromittiren wollte. — Senneos soll übrigens einer der eifrigsten Nappisten sein, und man glaubt, er habe eine Störung der Ordnung und Ruhe veranlassen wollen. Glücklicherweise sind alle Gemüther so ruhig, (?) daß nicht ein Soldat oder Bürger daran dachte, etwas Ordnungswidriges zu beginnen. Allein trotzdem fürchtet man, daß durch ein unrichtiges Auffassen der Verhältnisse, ungeachtet der ruhigen Stimmung des Publikums, eine Krise herbeigeführt werden könnte.

Triest den 23. Okt. (N. Z.) Der General-Major Senneos Kolokotronis ist von dem Septem-ber-Ministerium wegen seiner Treue und Anhänglichkeit an Sr. Maj. den König Otto, und weil er alle einflußreichen Männer, wie Konduriotis, Mauroichalis, Maurokordatos u. vereinigte, um die Rechte des Thrones in der Nationalversammlung zu vertheidigen, und darauf drang, daß die Nationalversammlung ihren Sitz auf der Insel Negina habe, um sie dem Einfluß der Empörer fern zu halten, des Landes verwiesen. Er verließ die Hauptstadt, ohne von den Seinen Abschied genommen zu haben, da bei längerem Verweilen sein Leben bedroht war. Er reist von hier nach München ab.

München den 29. Okt. Kolokotronis ist seit gestern Morgen von Triest aus hier eingetroffen, leider aber keinesweges als Courier oder in einer außerordentlichen Mission Sr. Majestät König Otto's, sondern, dem allgemeinen Vernehmen nach, als Exilirter. Wodurch er sich die mehrjährige Verbannung aus dem Vaterlande zugezogen, darüber vernimmt man zwar, den Einzelheiten nach, sehr verschiedene Angaben; im Allgemeinen aber stimmen diese doch darin überein, daß er sich bei mehr denn einer Gelegenheit loyaler benommen habe, als den dormaligen Gewalthabern in Athen lieb sein konnte.

Vermischte Nachrichten.

In dem Börsen-Bericht der Allg. Pr. Zeitung heißt es: Niederschlesische Aktien bleiben 105 $\frac{0}{100}$ Geld; Oberschlesische können sich von dem letzten Fall nicht wieder erholen, ob-

schon es außer Zweifel steht, daß diese Aktien, vor allen Anderen, am Spekulationswertheften sind, denn nirgends finden wir die baulichen wie Betriebs-Einrichtungen so billig als bei dieser Bahn; es ging in diesen Aktien wenig um, und schlossen sie 110 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$ Geld.

In Hanau hat das große Loos vier Menschen glücklich gemacht, die den 4ten Theil von 120,000 Gulden in der Frankfurter Lotterie gewonnen. Es sind zwei Polizeidiener, ein Bierwirth und ein Nachtwächter.

Die Königsberger Ztg. enthält folgende Miscelle: „Bei einem der letzten Manövers in Ostpreußen setzte eine Artillerie-Brigade im saufenden Galopp durch ein coupirtes Terrain und über einen breiten mit Wasser gefüllten Graben. Die Rosse hatten den Sprung zu kurz genommen; eine Kanone, deren Prozkasten auf das Ufer des Grabens gekommen war, blieb im sumpfigen Boden stecken. Der erste Kanonier derselben, ein Mann von riesiger Kraft sprang, in das Wasser, stützte seine Schultern unter das Rohr des Geschüzes, hob dasselbe und die Pferde zogen an — der Graben war überschritten. „Bravo, mein Junge!“ sagte der verstorbene Prinz August, und von seiner Schärpe eine Hand voll Cantillen reisend, gab er sie dem Kanonier mit den Worten! „Trage das als Portecpee zu meinem Andenken.“ Ein Geschenk von 50 Thalern in Gold folgte am Abend dem überraschten Soldaten in das Haus. Bald darauf wollte ein Artillerist, der von dem Ereigniß gehört, seine Kräfte zeigen, und als der Prinz im Artilleriehofe in Berlin ein 24pfündiges Geschüz auf eine Lafette legen ließ, hob der Verwegene dasselbe von der Erde und legte es sich auf das Knie, bis die Lafette kam. „Der Mensch ist ein Narr“, sprach der Prinz, „er riskirt ja seine gesunden Glieder ohne alle Noth, das ist Mißbrauch der Kräfte, 3 Tage Arrest!“

Nach der Schilderung eines Britischen See-Offiziers in einem von dem „Standard“ mitgetheilten Schreiben aus Hong-Kong haben sich die chinesischen Friedens-Commissaire nach Auswechselung der Ratifikation des Friedens-Traktates den Englischen Bevollmächtigten in einer bis dahin noch unbekannter Qualität gezeigt, nämlich als unüberrerschliche Zecher. Bei dem zur Feier des Friedens von Sir Henry Pottinger gegebenen Gastmahl trank allein der alte Keying, der erste Commissair, wenigstens 50 große Gläser Wein, bei jedem Glas die Nagelprobe machend, und seine Kollegen standen ihm wenig nach. Freilich stand das Thermometer auf 100° (Fahrenheit). Nach Tisch sangen sowohl Englische als Chinesische Commissaire Trinklieder, und um 11 Uhr, nach sechsständiger Sitzung, begaben sich die Chinesen noch ziemlich

festen Schrittes nach Hause. Der Englische Offizier spricht als Augenzeuge und Theilnehmer an dem Feste, was seinen Bericht allerdings ein wenig verdächtigen könnte.

Das Haus K. W. Kummer und Komp. in Berlin hat mit vielem Glücke in Papiermasse die Nachbildung der Säugethiere und zwar in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{6}$ der natürlichen Größe derselben versucht, zu dem Zwecke, den Unterricht in der Naturgeschichte in den Schulen dadurch zu erleichtern. Der K. Geheim Medizinalrath Professor Dr. Lichtenstein, Direktor des zoologischen Museums in Berlin, empfiehlt die Leistungen des genannten Hauses in diesem Fache, und bezeugt, daß sowohl Formen wie Kolorit der Thiere nach den Exemplaren des zoologischen Museums angefertigt worden. Der Empfehler versichert, daß die erwähnten Nachbildungen wegen ihrer Vollkommenheit das Studium der Naturgeschichte wesentlich befördern werden.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 7. November: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Bayern, Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Babo. — (Otto von Wittelsbach: Herr Keller, vom Stadttheater zu Magdeburg, als Gast)

Theatrum mundi.

Montag den 6. Okt.: Der Marktplaz zu Eisleben. Hierauf: Ein großer Seesturm.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

A. Thiemer aus Dresden.

Als sehr empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke

sind im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Deutsche Anthologie zum Erklären und Deklamiren in Schulen. Sechste Aufl. 49 $\frac{1}{2}$ Bog. 8. Eleg. kart. Preis nur 1 $\frac{1}{3}$ Rthl.

Mittel, die Dichtkunst und ihre Gattungen. Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordneten Musterammlung erläutert 36 Bogen klein 4. Velinp. Eleg. kart. 1 $\frac{1}{3}$ Rthl.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz; in Posen durch Gebr. Schert und durch die E. S. Mittler'sche Buchhandlung:

Reise

im

Europäischen Rußland

in den Jahren 1840 und 1841,

von J. H. Blasius,

Professor am Collegio Carolino in Braunschweig.

3 wei Theile,

mit 24 Stahlstichen und zahlreichen Holzschnitten.

Erster Theil.

Reise im Norden.

gr. 8. fein Velin. geh. Preis für beide Bände 5 Rthl.

Der Verleger glaubt mit Recht auf diese höchst interessante Erscheinung aufmerksam machen zu müssen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8ten November 11 Uhr Vormittags sollen mehrere entbehrlich gewordene alte Thüren, Fenster, Thürzargen u. dergl., ingleichen einige alte Bureau-Mensilien, alte Felleisen u. auf dem hiesigen Posthofe gegen sofortige Bezahlung meißbietend verkauft werden.

Posen, den 2. November 1843.

Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Consumtibilienbedarfs des hiesigen Garnison-Lazareths pro 1844 im Wege der Lieferung ist auf

Mittwoch den 8ten November c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem 30,000 Pfund Brod, 5000 Pfund Semmel, Weizenmehl 100 Scheffel, Buchweizen-Gries 6 Scheffel, Weizen-Gries 4 Scheffel, Mittelgraupe 16 Schfl., Perl-Graupe 5 Schfl., Buchweizengrüze 15 Schfl., Hafergrüze 20 Schfl., Hirse 15 Schfl., Linsen 20 Schfl., Bohnen 20 Schfl., Erbsen 20 Schfl., Kartoffeln 120 Schfl., Fadennudeln 5 Centner, Reis 15 Centner, Branntwein 40 Quart, rectificirten Spiritus 60 Quart, ungebrannten Kaffee 30 Pfund, Zucker 80 Pfund, Syrup (Zucker-) 20 Pfund, Weinessig 200 Quart, Butter 18 Centner, Eier 30 Schock, Provencrol 30 Pfund, Baumöl 20 Pfund, raffinirtes Brennöl 15 Centner, Lichte 200 Pfund, weiße Seife $\frac{1}{2}$ Centner, grüne Seife 2 Ctr., Soda 10 Centner, Bier 16,000 Flaschen à $\frac{3}{4}$ Quart. Rindfleisch 20,000 Pfund, Kalbfleisch 200 Pfund, Schöpfensfleisch 100 Pfund, ausgeboten, und dem Mindestfordernden, unter Vorbehalt der Genehmigung der königl. Intendantur 5ten Armee-Corps, zur Lieferung übertragen werden sollen. Die näheren Lieferungsbedingungen liegen bei uns täglich zur Einsicht vor. Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hiermit vorgeladen. Auf Nachgebote wird nicht gerücksichtigt.

Posen, den 28. Oktober 1843.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1844 erforderlichen Consumtibilien, als: 80 Centner raffinirtes Rüböl, 100 Ellen breites Dochtband, 40 Pfund runde Dochte, 1300 Pfd. theils gegossene, theils gezogene Lichte, 10 Ries Konzept-Papier, 650 Stück gezogene Federposen, 18 Quart Tinte, 3000 Stück Reisbesen, an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

den 20sten November car. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, wozu kautionsfähige Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die desfalligen Bedingungen können bei uns jederzeit eingesehen werden.

Posen, den 29. Oktober 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Auktion von Pferden u. Geschirren.

Dienstag den 7ten November Vormittags 11 Uhr sollen auf hiesigem Kanonenplage drei sehr elegante Pferde, von denen zwei von guter Race, das dritte von einem Königl. Hengst, alle drei von dunkelbrauner Farbe, 1 bis 2 Zoll hoch, 7 bis 8 Jahr alt, ohne Fehler, mit gesunden Knochen, hierzu leichte Ungarische Kumte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Cour. öffentlich versteigert werden.

U n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Große Champagner-Auktion.

Dienstag den 14ten November Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Königl. Pachhof für Rechnung eines französischen Handlungshauses eine Parthie von 20 Kisten besten ächten mouffirenden Champagner in Parthien à 25 Bouteillen oder in Kisten à 50 Bouteillen, so wie 3 Orbstof seiner St. Julien, und außerdem 2 Kisten Holländischer Press-Tabak an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant öffentlich versteigert werden.

U n s c h ü ß,

Hauptm.ann a. D. u. R. Aukt.-Comm.

Pensionaire finden billige Aufnahme, elterlich sorgsame Pflege, und Aufsicht und Nachhülfe in ihren Studien bei dem Lehrer Koniecki, Schulstraße im Theresienkloster.

Etablissemments-Anzeige.

Herrenkleider - Magazin,

Breslauer-Straße No. 30., im Hause des Herrn S. E. Beuth.

Einem geehrten Publikum hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute am hiesigen Plage eine Handlung von Herrenkleidern unter der Firma:

L. F. Podgórski aus Berlin, in Breslau und Posen

errichtet habe, und bitte, mich mit demselben Vertrauen, welches ich in den Provinzen Brandenburg und Schlessen besitze, auch hier zu beehren.

Für die bevorstehende Saison liegen in meinem Lokale Muster der feinsten englischen, französischen und niederländischen Stoffe, so wie Kleidungsstücke aller Art zur Auswahl vor, und wird jede Bestellung von meinen Werkmeistern in Berlin oder Breslau, welche in den größten Städten des In- und Auslandes gearbeitet und sich in diesem Fache die größtmöglichste Kenntniß erworben, in möglichst kurzer Zeit bei strenger Reellität zu billigen, aber festen Preisen ausgeführt.

Posen, den 6. November 1843.

L. F. Podgórski.

Die erste Sendung wirklich frischen diesjährigen **Astrachanschen Caviar**, feinsten Russischen Pecco-, Perl- und Caravanen-Thee erhielt die Handlung Siekieschin, Breslauerstraße No. 7.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Dato, Breslauer Straße im Hôtel de Saxe Parterre, Zimmer Nr. 8., einen Salon zum Haarschneiden und Frisuren, so wie ein Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, als: Toupets, Perücken, Damen-Scheitel, Flechten, Locken, Französische und Englische Parfümerien, Bürsten, Kämmen u. eröffnet habe.

Besonders mache ich auf eine ganz neue Art Haartouren aufmerksam, welche der Natur treu nachgeahmt sind, und nur 2 Loth wiegen.

Es empfiehlt sich zur geneigten Beachtung J. Caspari, Friseur aus Berlin.

Montag den 6ten November frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wwe. Krättschmann, Halbdo-f-Str. No. 1.

Börse von Berlin.

Den 2. November 1843.	Zins-Fuss	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104¼	103½
Preuss. Engl. Oblig. 1830 . . .	4	102½	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	88¼
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	102½	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106¾	106¼
dito	3½	101¼	—
Ostpreussische	3½	104¾	103½
Pommersche	3½	102¾	—
Kur- u. Neumärkische	3½	102¼	101¾
Schlesische	3½	101¼	—
Friedrichsd'or	—	13. 7/10	13. 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12	11½
Disconto	—	3	4
A c t i e n .			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	156	155
dto. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	178
dto. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	145¾
dto. Prior. Oblig.	4	—	103¾
Düss. Elb. Eisenbahn	5	74	—
dto. Prior. Oblig.	4	94¼	94¼
Rhein. Eisenbahn	5	—	73
dto. Prior. Oblig.	4	96½	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	127½	126½
dito. Prior. Oblig.	4	104¼	103¼
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	111	110
Brl.-Stet. E. Lt. A	—	—	118
do. do. Litt. B.	—	—	118
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. .	4	114½	113½
Bresl.-Schweid.-Freihg.-Eisenb. .	4	116½	115½